

## Viel Geschrei um Nichts Ein Kommentar

8,50 Euro - Sie wissen bereits, um welches politische Streitthema es sich in den kommenden Zeilen handeln wird. Den flächendeckenden Mindestlohn in Deutschland. Oder wie die politischen Gegner sagen würden: den Jobkiller, das Bürokratiemonster, den ersten Schritt in die sozialistische Planwirtschaft. Allen Unkenrufen zum Trotz wurde der gesetzliche Mindestlohn auf Initiative der SPD durch die Große Koalition zum 01.01.2015 eingeführt, flächendeckend und für alle Branchen.

Und nun? Mehr als zwei Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes hat die CSU, die ihre ihr oft zugeschriebene Wirtschaftskompetenz allzu häufig auf das Wohlbefinden einschlägiger Interessensverbände reduziert, die Kritik zwar noch nicht verklingen lassen, muss aber anerkennen: Die Tatsachen sprechen für den Mindestlohn.

Die befürchteten Entlassungswellen, vor allem in Ostdeutschland, sind ausgeblieben. Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit sieht saisonbereinigt für Januar 2015 sogar einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit und auch 2015 wird die Beschäftigung weiter wachsen.

Von „Bürokratiemonster“ kann ohnehin keine Rede sein. Bereits zuvor waren Arbeitgeber dazu verpflichtet, Überstunden ihrer Beschäftigten aufzuschreiben, was voraussetzt, dass die reguläre Arbeitszeit erfasst wird. Der Unterschied zur Zeit vor dem Mindestlohn: Nun sollte jeder Chef die Zeiterfassung auch gewissenhaft führen, da er sonst bei einer Kontrolle der zuständigen Zollverwaltung mit einem Bußgeld belegt werden könnte.

Des Weiteren wurde noch im letzten Jahr viel über die im Gesetz verankerten Ausnahmen diskutiert. Doch es zeigt sich, die Ausnahmen sind klug gewählt und auf Nachdruck der SPD-Fraktion auf ein vertretbares Maß reduziert worden. Mittlerweile wurden unter anderem Lösungen für die Beschäftigung von Amateursportlern und Ehrenamtlichen gefunden, die in keiner Weise das Vereinsleben oder das soziale Engagement einschränken.

Das Geschrei gegen den Mindestlohn dürfte in ein paar Monaten vorbei sein, doch was bleibt ist mehr soziale Gerechtigkeit für über 3,7 Mio. Beschäftigte bundesweit..

Lukas Schablitcki



## Eine neue Schule entsteht

*Die Schüler der Grundschule II zogen Anfang 2014 in Containern um, dann rollten die Bagger an: Die alte Schule war marode und wurde abgerissen. Seit Juni entsteht nun am Fürholzer Weg das neue Schulgebäude. Genauer gesagt sind es sogar zwei: das eigentliche Schulgebäude und das Gebäude der Ganztagesbetreuung.*

Das Hauptgebäude betritt man durch eine Aula, die bei Veranstaltungen für circa 210 Personen Platz bietet. Im Anschluss daran befinden sich ein Regieraum für die Bühne und der Pausenverkauf. Ebenso im Erdgeschoss liegende benötigten Fachräume, die Klassenräume kommen in die Obergeschosse.



Im Erdgeschoss des Ganztagesgebäudes, das im rechten Winkel zum Hauptgebäude gebaut wird, entsteht eine Mensa für die Ganztagschüler. Darüber wurden ein Bewegungsraum und Seminarräume geplant, die auch von der Volkshochschule genutzt werden können. Im Obergeschoss dann ein Musikraum, der durch große Fenster und ein Oberlicht im Dach sehr hell ist. Bemerkenswert ist die breite Treppe in den ersten Stock, die durch Podeste an den Seiten zur Nutzung als „Lese“-Treppe gedacht ist.

Zwischen beiden Gebäuden liegt der Pausenhof, unter ihm die Tiefgarage. Hier finden die Kinder seitlich einen „Regenpausen“-Raum, der mit Holz gestaltet wird.

Für die Umsetzung des Projektes hat die Gemeinde 17,137 Millionen Euro bereitgestellt. Von dieser Summe sind bereits 89% an Leistungen vergeben, 5% noch offen und 6% als Rückstellungen veranschlagt. Aufgrund von Schadstoffbehebung, Grundwassersenkung und weiteren Problemen verzögerte sich die Umsetzung um circa drei Monate. Hieraus ergeben sich Mehrkosten, die aber noch nicht genau beziffert werden können (u.a. der Verbleib der Kinder in den Containern). Die befürchteten Mängel zur Tragfähigkeit der Betonsäulen der Tiefgarage stellten sich als unbegründet heraus. So steht einer Fertigstellung des Rohbaus im April nichts mehr im Wege.

Nach dem erfolgten Innenausbau können dann voraussichtlich Anfang Mai 2016 Schüler und Lehrer in ihre neue Wirkungsstätte einziehen.

Ulla Schablitcki